

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 28 (1952-1953)
Heft: 8

Artikel: Verpasst
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verpaßt

Von * * *

Die folgende Einsendung ist kein literarisches Werk, sondern die einfache Darstellung einer Begebenheit aus dem täglichen Leben, die in den verschiedensten Formen jedem von uns schon passiert ist. Vielleicht wirken diese Zeilen als Ansporn, die nächste Gelegenheit, die sich auf diesem Gebiet bietet, über alle kleintlichen Bedenken hinweg zu ergreifen.

VOR vielen Jahren machte ich mit meinem Mann eine Schweizer Reise. Erster Halt in Chur. Auf der Suche nach einem alkoholfreien Hotel bemerke ich auf einer Bank eine Familie — in der alten Frau vermutete ich die Großmutter — dann waren Vater, Mutter und zwei Kinder da, alle schmal und bleich. Die junge Frau hielt auf ihrem Schoß ein Portemonnaie und zählte zusammen mit ihrem Mann die Barschaft. Mir schoß der Gedanke durch den Kopf: Gib ihnen, was du bei dir hast! Aber schon waren die Bedenken da, eine Scheu, die Leute zu verletzen. Und damit schritt ich weiter, meinem Mann nach.

Im Hotel aßen wir zu Mittag. Als wir an der Kasse standen, bemerkte ich wiederum die gleiche Familie, an einem Tisch sitzend. Was stand vor ihnen? Ein Teller mit Grießmus, mit dem die Eltern ihre bleichen Kinder fütterten. — Wiederum bedrängte mich der gleiche Gedanke — hilf doch, gib, was du hast, damit sich alle satt essen können! Doch wiederum dieselbe Hemmung — und unsicher und verlegen schritt ich zum zweitenmal weiter.

Wir verließen das Lokal. Ich aber wurde todtraurig; denn mir wurde immer klarer, daß ich eine große Gelegenheit verpaßt hatte. «Wer einem dieser Geringsten Gutes tut, der hat es mir getan!» — Eine Stimme in meinem Innern flehte unaufhörlich: «Schick mir diese Leute noch ein drittesmal über den Weg — hab Erbarmen mit mir — ich möchte so gern gutmachen, was ich versäumte!» Natürlich war mein Bitten umsonst. Schließlich wurde mein Mann auf mich aufmerksam, und beim Erzählen des Erlebten brach der ganze Jammer aus mir heraus.

Wohl habe ich später oft versucht, an andern gutzumachen, was ich damals versäumt hatte, aber eine unendliche Reue lebt bis auf den heutigen Tag in mir. Ich bin jetzt eine alte Frau; aber ich weiß, daß ich damals etwas verpaßt habe — vielleicht das Schönste, was mir in meinem Leben hätte passieren können. «Er kam in Menschengestalt — aber sie kannten ihn nicht.»



Wie und wann gebraucht man das Messer?

Brevier für zeitgemäße Umgangsformen.
Das Büchlein kostet nur Fr. 4.70 und ist in jeder Buchhandlung zu haben.

Verjüngtes Sexualleben

Die Fortus-Kur (Fr. 26.—) nährt die Nerven, regt das Temperament an und bekämpft Gefühlskälte, Nerven- und Sexuelschwäche. Mittelkur Fr. 10.40, Probe Fr. 2.10, erhältl. beim Apoth. u. Drog., wo nicht, durch Fortus-Versand, Postfach Sihlpost, Zürich 1, Tel. (051) 27 50 67.